

dass er die Ursache finden sollte, gelingt dies häufig nicht. Geht man ohne System und Causa-Suche vor, wird es oft nur auf eine Symptomtherapie hinauslaufen.

Prof. Bahr gibt hierbei den Weg vor. Er sucht systematisch nach Störherden, die das Immunsystem schwächen. Durch die Akupunktur der existierenden Störherde wird die Gesamtenergie und die Immunität gestärkt, die Selbstheilkräfte werden dadurch wieder reaktiviert. Dies bedeutet, dass auch das Immunsystem wieder aktiviert wird.

2.03 Die Causale Puls Resonanz®

Die CPR ist eine Hybridtherapie, nämlich die Zusammenfassung der klassischen TCM-Akupunktur, der Ohrakupunktur, der klassischen Homöopathie und der Phytotherapie.

Causale Puls Resonanz® unterscheidet sich anfänglich nicht von der Bahr'schen Störherdsystematik, der Systematik der Deutschen und Europäischen Akademie für Akupunktur und Auriculomedizin. An diese Störherdsystematik schließt sich die Causa-Suche und deren Behandlung an. Dadurch werden die Gründe (Causae) einer Störherdbelastung gefunden und therapiert. Die Einhaltung der Behandlungssystematik ist dabei der Garant für eine schnelle und erfolgreiche Behandlung. Wichtig ist, dass dieses systematische Vorgehen immer eingehalten wird. Therapeuten, die ohne Systematik arbeiten, kommen irgendwann an den Punkt: "Wie geht's jetzt weiter?", "Und was mache ich jetzt?" Arbeitet man in der Systematik, werden diese Fragen nie auftauchen.

2.04 Schulung der Causalen Puls Resonanz®

Ziel einer Schulung ist es, durch praktisches Arbeiten am Behandlungsplatz die Kursteilnehmer mit den systematischen Arbeitsabläufen so vertraut zu machen, dass die Anwendung in der eigenen Praxis möglich, gefestigt und selbstverständlich wird. Im Mittelpunkt unserer Kurse steht der Behandler und seine Systematik. Hier erlernt er in engem Zusammenhang mit seinem schulmedizinischen Wissen und dem Wissen der alternativen Medizin die CPR. Das bringt Sicherheit, Qualität, Routine und Erfolg in die tägliche Praxis.

2.05 Was ist Allopathie, was ist Homöopathie?

Allopathie

Ein Patient hat Kopfschmerzen, geht zum Arzt / zur Apotheke und bekommt Kopfschmerztabletten. Er nimmt sie ein und der Kopfschmerz verschwindet. Die Zusammensetzung der Tablette ist chemisch. Das gehört zur Allopathie. Nun hat der Patient starke Kopfschmerzen, er nimmt zwei Tabletten und der Kopfschmerz verschwindet wieder. Chemie ist Substanz: doppelte Menge hat in diesem Fall doppelte Wirkung.

Homöopathie

Der Kopfschmerzpatient geht zum Homöopathen. Er bekommt Kügelchen, der Kopfschmerz geht weg. In den Kügelchen ist chemisch gesehen nur Zucker. Zucker ist ein Kristall. Kristalle sind Speichermedien. Auf dem Zucker wird eine elektromagnetische Frequenz gespeichert. Es handelt sich hierbei um Physik, eine physikalische Thera-

pie (z.B. Rotlicht-Therapie, Mikrowellen-Therapie). Bei starken Kopfschmerzen kann er 100, 200 und mehr Globuli nehmen, es wird nicht helfen. In der Physik ist nicht die Menge, sondern die Frequenz ausschlaggebend. Der Patient benötigt also eine andere Frequenz, einen anderen Sender, somit ein anderes Mittel, um seine Kopfschmerzen loszubekommen.

Einsatz homöopathischer Arzneien

Für den Erfolg einer homöopathischen Behandlung ist sowohl das richtige Mittel (Frequenz), als auch die richtige Potenz wichtig. Homöopathie wird zu den Reiztherapien gezählt. Dies bedeutet, dass ein Mittel einen physikalischen Reiz auf den Körper ausübt. Durch den Reiz, den die homöopathische Arznei auf den Körper und die Zellen ausübt, kommt es zu einer sanften Regenerierung in Form von Ausleitungen und Anregungen.

2.06 Welche homöopathischen Potenzen gibt es?

- D-Potenzen (dezimal): 1 : 10
- C-Potenzen (centesimal): 1 : 100
- Q- (/LM-)Potenzen (quinquagesimal): 1 : 50.000

Um zum Beispiel von einer Potenz D2 zu einer Potenz D3 zu gelangen, nimmt man 1 Teil der Potenz D2 und gibt 9 Teile Wasser hinzu. Dieses Gemisch wird durch Verschüttelung potenziert. Das heißt, die Frequenz wird übertragen. Durch die Verschüttelung nach Hahnemann kommt es zu einem elektrischen Potenzausgleich. Das nennt man Potenzierung. Es ist keine Verdünnung! Gleiches gilt für die anderen Potenzen. Bei C-Potenzen nimmt man 1 Teil

der Quellschubstanz und gibt 99 Teile Wasser hinzu, bei den Q-Potenzen gibt man zu 1 Teil der Quellschubstanz 49.999 Teile Wasser hinzu. Zur Verschüttelung fordert Hahnemann, dass die zu potenzierende Substanz sich im freien Fall befinden muss und danach stoßartig auf null abgebremst wird. Das wird mindestens 10-mal durchgeführt.

Chronische Krankheiten benötigen auf Grund ihrer Entstehung und zur Aufrechterhaltung der Arzneiwirkung häufig weitere Gaben in gemäßigten Abständen. Dazu sollen sich die flüssigen Arzneiformen besser eignen (cave C_2H_5OH) als die Streukügelchen. Die alkoholische Flüssigkeit, Milchzuckertabletten oder homöopathische Globuli werden – wie oben beschrieben – durch Verschüttelung potenziert (keine Verdünnung, sondern Potenzierung). Der Elektromagnetismus einer Substanz wird durch die Verschüttelung übertragen, d.h. die physikalische, elektromagnetische Frequenz der Substanz wird verändert. Das ist auch der Grund, weshalb Hoch- und Höchspotenzen eine Wirkung haben. Die immer wieder von Kritikern aufgeworfene Frage nach dem Wirkstoff jenseits der Lohschmidt-Konstante N_L kommt hier nicht zum Tragen, da es sich eben nicht um eine chemische Verdünnung, sondern um eine physikalische Potenzierung handelt, also um eine Veränderung der elektromagnetischen Frequenz. Eine Potenzierung ist die Übertragung einer elektromagnetischen Frequenz, letztlich also eine Transformation in eine andere Frequenz.

2.07 Niederpotenzler vs. Hochpotenzler: Wer hat Recht?

Beide haben Erfolge, aber warum?

Das wird eventuell deutlicher, wenn man sich das in der Musik vorstellt. Die Klaviatur eines Flügels beinhaltet mehrere Oktaven. Der Ton "C" wird also mehrmals zu finden sein. Es ist der gleiche Ton, hat aber in einer anderen Oktave eine andere Frequenz und klingt dadurch niedriger, oder höher.

Darum wirken sowohl niedrige als auch hohe Potenzen. Zum Beispiel: Nux vomica D6 bleibt das gleiche Mittel wie Nux vomica D100, hat aber eine andere Frequenz.

Welches aber ist nun die "bessere" Frequenz?

The Best = die reproduzierbar ausgetestete Potenz

Zum besseren Verständnis kann es auch hier hilfreich sein, sich wieder die Tonfolgeanordnung auf einem Flügel vorzustellen. Dieser besitzt 8–12 Oktaven, folglich jeden Ton mehrfach. Als Beispiel stelle man sich eine Erkrankung vor, die durch die Frequenz des Tones "C" geheilt werden könnte. Jedes "C" dieser Oktaven wird zur Heilung beitragen können, aber es wird immer nur ein optimales "C" geben, das die Erkrankung am besten heilen kann. Das kann mal ein "C" in einer niedrigeren Frequenz (Oktave) sein und ein anderes Mal ein "C" in einer höheren Frequenz (Oktave). Ähnlich verhält es sich mit den homöopathischen Potenzen. Die ausgetestete Potenz wird immer die beste sein.